

Interparlamentarische Kontrollkommission (IPK) der Pädagogischen Hochschule der Kantone Bern, Jura und Neuenburg (HEP-BEJUNE)

Jahresbericht 2022

Sitzungen der IPK

Die IPK HEP-BEJUNE hat sich im Jahr 2022 dreimal getroffen. Diese drei Sitzungen fanden am 3. Februar in Neuenburg, am 30. Juni in Delsberg und am 4. November in Neuenburg statt.

Nach den kantonalerbernischen Wahlen im März 2022 hat sich die Zusammensetzung der Berner Delegation seit Juni 2022 leicht verändert. So ist der Vorsitz von Peter Gasser auf die Unterzeichnete übergegangen. Die Zusammensetzungen der Delegationen finden sich am Ende des Berichts.

An diesen drei Sitzungen behandelte die IPK die folgenden Geschäfte in chronologischer Reihenfolge, wobei für die Details auf die entsprechenden Protokolle verwiesen wird.

IPK-Bericht 2021

Der Bericht 2021, der vom amtierenden Präsidenten in den Jahren 2020 und 2021 erstellt wurde, wurde bestätigt.

Konsultation der Interparlamentarischen Koordinationsstelle (Bureau interparlementaire de coordination, BIC) in Bezug auf den Betrieb der IPK

Die IPK beantwortete die Konsultation der interparlamentarischen Kontrollstelle (BIC), deren Fragen die Häufigkeit und Dauer der Treffen, die Nutzung der zur Verfügung stehenden parlamentarischen Instrumente, die Anzahl der Mitglieder in den Kontrollorganen der IPK und die Zweckmässigkeit der Einführung einer halbtägigen Informationssitzung pro Legislaturperiode betrafen.

Rechnung 2020 und Budget 2022

Rechnung 2020

Im Jahr 2020 gab die HEP-BEJUNE CHF 20 625 000 aus, ein Betrag, der deutlich unter dem Budget 2020 und der Rechnung 2019 liegt. Als Erklärung wird angeführt, dass geplante Verpflichtungen für das digitale Projekt nicht eingehalten werden konnten und erst im Folgejahr realisiert wurden. Die Pandemie führte zu Einsparungen; Weiterbildungskurse konnten nicht durchgeführt werden, und die Reisekosten sind stark gesunken. Die Beiträge der Interkantonalen Fachhochschulvereinbarung (FHV) stiegen um CHF 430 000. Diese Beiträge wurden mehrheitlich von den Westschweizer Kantonen, aber auch von anderen Kantonen im Rahmen des zweisprachigen Studiengangs gezahlt. Der Budgetbonus wurde zur Auffüllung der Reserven verwendet.

Budget 2022

Das Budget für 2022 beläuft sich auf CHF 22 987 000. Es werden nicht unbedingt alle geplanten Weiterbildungskurse stattfinden; dies hängt von den Anmeldungen ab. Eine Entnahme von CHF 354 000 aus den Reserven reduziert die Ausgaben gemäss Konkordat auf CHF 22 633 000. Hinzu kommen die kantonsspezifischen Vorausanteile.

Gleichstellungslehre

Mehrere Massnahmen sind bereits in Arbeit, insbesondere durch den Aktionsplan *Chancengleichheit und Diversität 2021–2024*.

Allgemeine Bemerkung: Die politischen und gesellschaftlichen Vorgaben, immer mehr und immer wichtigere Problematiken (Inklusion, Heterogenität, Digitalisierung, Gleichstellung, Diversität, nachhaltige Entwicklung, Staatsbürgerschaft, Migration usw.) in der allgemeinen und beruflichen

Bildung zu berücksichtigen, schlagen sich in steigenden Anforderungen an die Lehrpersonen und damit auch an die Institutionen, die diese ausbilden, nieder.

Innerhalb des begrenzten Rahmens, der ihnen vorgegeben ist (Studiendauer und -organisation, Budgetrestriktionen usw.), tun die Hochschulen für Lehrerbildung ihr Bestes, um diesen gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden. Die Frage nach dem Verhältnis zwischen Politik und Mitteln sowie nach dem Fortbestand eines Allrounder-Profiles für Primarlehrerinnen und Primarlehrer wird sich in naher Zukunft nicht vermeiden lassen.

Zulassungskriterien – Vorstellung des Berichts von swissuniversities zur Berufsmaturität (BM)

Aufgrund des politischen (nationalen und kantonalen) und demografischen Kontextes gibt es Bestrebungen, die prüfungsfreie Zulassung zur Berufsmaturität auszuweiten. In Regionen, die einem drohenden Lehrkräftemangel ausgesetzt sind, wird die Öffnung der BM-Ausbildung als mögliche Lösung ins Spiel gebracht.

Die PH-Kammer von swissuniversities, in der alle Institutionen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung vertreten sind, hat Stellung genommen. Sie lehnt die prüfungsfreie Zulassung von Inhaberinnen und Inhabern einer Berufsmaturität insbesondere aus folgenden Gründen ab:

- Die BM garantiert in Bezug auf die Allgemeinbildung nicht, dass alle Kompetenzen erworben werden, die für die Vermittlung der Inhalte der geltenden Lehrpläne notwendig sind.
- Die bestehenden Regelungen zur Zulassung von BM-Absolventinnen und -Absolventen haben sich bewährt und ermöglichen es diesen, die für den Unterricht erforderlichen Kompetenzen zu erwerben und nachzuweisen.

Misserfolge in der Französisch-Prüfung

In Ergänzung zur Behandlung dieser Angelegenheit durch die Interparlamentarische Kommission hat das Rektorat dieser die Stellungnahme des Rates der HEP-BEJUNE gemäss dem vom Präsidenten bestätigten Protokollauszug übermittelt.

Leistungsvertrag

Der Leistungsvertrag 2022–2025 ist rechtskräftig. Die IPK hat die Kompetenz, die Umsetzung zu überprüfen. Der Leistungsvertrag wurde den Sachwalterinnen und Sachwaltern zur Kenntnisnahme zugestellt.

Studierendenbestand des Studienjahrs 2021/2022

Die Studierendenzahlen für den Studienbeginn 2021/2022 wurden vom Vizerektor für Bildung ausführlich vorgestellt.

- Für die Primarlehrerausbildung, französischsprachiger Studiengang, zweisprachiger Studiengang und Zusatzdiplom zusammengefasst, ergibt sich mit 461 Studierenden eine höhere Zahl als 2020 (427).
- Bei der Sekundarlehrerausbildung, Bildungsgänge A, B, C und Zusatzdiplom, ist mit 194 Studierenden gegenüber 2020 (219) eine Abnahme zu verzeichnen.
- Für die Ausbildung in schulischer Heilpädagogik (SHP) und die SHP-Passerelle sind die Zahlen mit 91 Studierenden im Jahr 2021 gegenüber 94 im Jahr 2020 stabil.
- In allen Nachdiplomstudiengängen ist mit 301 Studierenden ein Rückgang der Studierendenzahlen gegenüber 2020 (314) zu verzeichnen.

Rechnung 2021

Die ordentlichen Konkordatsausgaben beliefen sich auf CHF 22 637 000. Während im Budget eine Reduktion der Reserven um CHF 325 000 vorgesehen war, konnte eine Erhöhung um CHF 113 000 vorgenommen werden. Nach den Bewegungen der Reserven belaufen sich die konkordanten Ausgaben auf CHF 22 750 000 und entsprechen denjenigen im Budget. Vorausanteile sind kantonsspezifische Ausgaben für die Weiterbildung von Lehrkräften und für Forschungsprojekte.

Die positiven Abweichungen sind insbesondere auf einen Rückgang der Kosten für Reisen und Lager (Auswirkungen der Pandemie), auf die Zunahme der Studiengebühren (steigende Studierendenzahlen) und der FHV-Beiträge (Studierende ausserhalb des BEJUNE-Raums) zurückzuführen.

Die negativen Abweichungen ergeben sich insbesondere aus einer Zunahme der Überträge (Differenz zum Pensum) für die Ausbilder.

Statistik der Profile der zulässigen Kandidatinnen und Kandidaten.

Diese Statistik wurde nach den 100 Prozent Misserfolgen in der Ausbildungseinheit Französisch beim Rektorat angefordert, um herauszufinden, ob es mehr Misserfolge bei den Inhaberinnen und Inhabern einer Fachmaturität Pädagogik (FMP) gibt. Die Antwort lautet: Ja für den betreffenden Jahrgang, aber nicht über alle Jahrgänge hinweg. Heute haben diese Personen die gleichen Chancen, ihr Studium erfolgreich zu absolvieren, wie diejenigen mit einer gymnasialen Maturität. Im Moment ist dieser Jahrgang ein isoliertes Phänomen. Die HEP wird weiter beobachten, um festzustellen, ob es je nach Fachrichtung Unterschiede gibt. Es kann gesagt werden, dass es derzeit keine Auswirkungen der FMP auf den Studienerfolg gibt.

Analyse zur Lohngleichheit

Arbeitgeber mit mehr als 100 Beschäftigten sind gesetzlich verpflichtet, eine Analyse zur Lohngleichheit durchzuführen, die alle vier Jahre wiederholt werden muss, sofern keine Gleichstellung vorliegt. Diese Analyse beruht auf einem wissenschaftlichen Ansatz. Der Bund hat ein statistisches Instrument namens LOGIB erarbeitet, das von allen Unternehmen, die zu dieser Untersuchung verpflichtet sind, verwendet wird.

Diese Analysearbeit wurde für die HEP-BEJUNE auf der Grundlage der Daten von Juni 2021 (vorgeschriebener Zeitraum) durchgeführt. Sie zeigt, dass es eine (aus statistischer Sicht) nicht signifikante Abweichung von 1,9 Prozent weniger Lohn für Frauen gibt. Es kann also (statistisch) behauptet werden, dass an der HEP-BEJUNE Lohngleichheit herrscht.

Dossier QuaPri

Herr Zuber präsentierte die Position der PH-Kammer von swissuniversities in Bezug auf die Entwicklung der Qualifikation von Lehrpersonen für die Primarstufe (1. bis 8. Klasse HARMOS). Der Lehrerberuf ist anspruchsvoll und es geht nicht mehr nur um die Verantwortung für die Ausbildung junger Menschen, darüber hinaus unterliegt er immer mehr wirtschaftlichen und strukturellen Zwängen. In Bildungs-, Gewerkschafts- und politischen Kreisen wird die Frage gestellt, wie gut die Primarlehrerinnen und Primarlehrer als Allrounder ausgebildet sind. Sollte die Ausbildung verlängert und mit einem Masterabschluss anerkannt werden? Dieses Konzept eines obligatorischen Masterprogramms stiess auf politischen Widerstand. Die PH-Kammer hat daher eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich mit der Frage befasst, wie die Qualität der Ausbildung erhöht werden kann. Es wurden zahlreiche Szenarien entworfen, von denen einige sehr restriktiv waren.

Angesichts dieser Vielfalt gab es keine Einstimmigkeit, ja nicht einmal eine Mehrheit für das eine oder das andere. Auch zwischen den Sprachregionen gibt es Unterschiede. Die Institutionen in der Romandie haben einen Konsens erzielt und schlagen folgendes Konzept vor: Das Lehrdiplom wird zusammen mit dem Bachelor mit 180 ECTS-Credits (European Credit Transfer System – Europäisches System zur Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen) verliehen, und wird

ergänzt durch eine Berufseinführung, die aus Pflicht- und Wahlpflichtmodulen im Umfang von 30 bis 60 ECTS-Credits besteht. Die Absolventen können je nach ihrem tatsächlichen beruflichen Kontext spezifische Ausbildungen beantragen. Auf diese Weise wird eine obligatorische Zusatzausbildung entwickelt, die den Anforderungen der Absolventen entspricht. Am Ende dieser Studiengänge gibt es eine abschliessende Validierung. Diese Regelung würde eine Verlängerung des Studiums verhindern und eine berufsbegleitende Ausbildung ermöglichen; sie würde nicht verhindern, dass man nach dem dreijährigen Bachelorstudium unterrichten kann. Derzeit ist das Dossier bei der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) eingefroren.

Beschluss des bernischen Grossen Rates, Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden ohne Prüfung an der Pädagogischen Hochschule (PH Bern) aufzunehmen.

Die Berner Delegation informiert die Delegationen der Kantone Jura und Neuenburg darüber, dass der Grosse Rat des Kantons Bern beschlossen hat, Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden ohne Zusatzprüfung an der PH Bern aufzunehmen. Auf nationaler Ebene werden die eidgenössischen Räte über den Vorstoss Stadler und die Motion der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats zu entscheiden haben, die verlangen, dass Inhaberinnen und Inhaber einer Berufsmaturität prüfungsfrei zu den Pädagogischen Hochschulen für die Ausbildung von Primarlehrpersonen zugelassen werden. Die EDK hingegen anerkennt diesen Titel nicht. Mit dieser Öffnung wird eine Lösung für das Problem des Lehrkräftemangels gesucht. Es wird von einem Qualitätsparadigma zu einem Quantitätsparadigma übergegangen. Die PH-Kammer ist gegen eine Schwächung der Qualität.

Behandlung der Bedingungen des Schweizerischen Akkreditierungsrats

Der Schweizerische Akkreditierungsrat (SAR) hat zwei Bedingungen gestellt, die bis zum 23. März 2023 erfüllt sein müssen. Diese betreffen nicht den Kern des Auftrags der PH. Sie betreffen zwei Bereiche, nämlich die Nachhaltigkeit und die Chancengleichheit und Vielfalt. Zusammenfassend fordert der SAR die HEP-BEJUNE auf, für jeden dieser beiden Bereiche eine Verbesserungsschleife zu implementieren und den Zusammenhang mit der institutionellen Strategie aufzuzeigen. Mit anderen Worten: Ziele definieren, Massnahmen festlegen und umsetzen, diese bewerten und anpassen, wenn das Ziel nicht erreicht wird (Plan, Do, Check, Act). Beim Besuch der Experten für diese beiden Bereiche war noch nicht alles vollständig abgeschlossen.

Das Rektorat hat ein Projekt ins Leben gerufen, das vor einem Jahr begonnen hat. Es läuft in drei Phasen von November 2021 bis März 2023. Aktionspläne wurden von den Beauftragten für Gleichstellung und Nachhaltigkeit ausgearbeitet; sie wurden vom Rektorat validiert und, für den Bereich Gleichstellung, der IPK vorgelegt. Es wurde eine beachtliche Arbeit geleistet. Herr Zuber stellte klar, dass das Rektorat über einen genauen Fortschrittsbericht für jede Massnahme verfügt.

Budget 2023

Die ordentlichen Konkordatsausgaben belaufen sich auf 23 837 000 Franken. Mit einer Entnahme aus den Reserven von 1 037 000 Franken belaufen sich die Konkordatsausgaben auf 22 800 000 Franken.

Aus den Reserven werden 1 036 000 Franken entnommen, davon 350 000 Franken aus der allgemeinen Reserve, insbesondere für das Digitalisierungsprojekt, womit das Ziel von 22 800 000 Franken für Konkordatsausgaben erreicht werden kann.

Im Vergleich zum Budget 2022 wird es bei den Vorausanteilen mehr Ausgaben für die Kantone Jura und Neuenburg (Digitalisierung) geben, aber weniger für den Kanton Bern.

Publikation des Bundesamtes für Statistik (BFS) zu den Szenarien 2022–2031 für die Lehrkräfte der obligatorischen Schule

Herr Zuber, Mitglied der Begleitgruppe des BFS, hat die Entstehung der beiden Publikationen zum Thema Lehrkräftemangel an der Volksschule in der Schweiz begleitet. Die wichtigsten Fakten sind folgende:

- Die Schweizer Bevölkerung wird wachsen und damit auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler: 8 Prozent mehr in der Primarschule und 9 Prozent mehr in der Sekundarschule. In einigen Regionen ist der Anstieg stärker oder weniger stark oder gleichbleibend.
- 10 Prozent mehr Schüler/-innen bedeuten nicht 10 Prozent mehr Lehrkräfte. Die Projektion liegt bei 6 Prozent für die Volksschule.

Unter Berücksichtigung aller Faktoren müssten zwischen 2022 und 2031 zwischen 43 000 und 47 000 neue Lehrkräfte für die Primarstufe rekrutiert werden. Im gleichen Zeitraum dürfte der Bedarf für die Sekundarstufe I zwischen 26 000 und 29 000 betragen.

Für den BEJUNE-Raum liegt leider keine Verteilung des Kantons Bern für den französischsprachigen Teil vor. Auf Ebene der Westschweiz beträgt der Anstieg in der Primarstufe 7 Prozent und in der Sekundarstufe I 5 Prozent.

Die Zahl der ausgestellten Abschlüsse ist stark gestiegen; sie ist doppelt so hoch wie vor 20 Jahren. Die PH tun alles, was sie können, um auszubilden. Im Prinzip sollte es in den nächsten Jahren keinen Mangel geben.

Statistik der Kosten pro Student/-in

In der Primarlehrerausbildung sind die Kosten wieder angestiegen. Der Grund dafür ist, dass die Zahl der Studierenden niedriger ist als im Jahr 2020. Das bedeutet einen Anstieg von 8 Prozent, wovon 3 Prozent auf die Anzahl der Studierenden entfallen. Ein weiterer Grund für den Anstieg ist der zweisprachige Studiengang, in dem zum ersten Mal drei Jahrgänge parallel unterrichtet wurden. Zusätzliche Aktivitäten des akademischen Personals sowie Verpflichtungen für das Digitalisierungsprojekt erklären ebenfalls den Kostenanstieg.

In der Sekundarlehrerbildung liegt der gewichtete Durchschnitt der Kosten für die drei Abschlüsse (Sek. I, Sek. I & II, Sek. II) unter dem Schweizer Durchschnitt.

In der Sonderpädagogik ist ein Aufwärtstrend zu verzeichnen. Die Kurve der HEP-BEJUNE liegt wieder über dem Schweizer Durchschnitt (CHF 1800 mehr). Dies lässt sich durch einen Rückgang der Studierendenzahlen und der Aktivitäten des akademischen Personals ausserhalb seines Kerngeschäfts erklären.

Für die Interparlamentarische Kommission der HEP-BEJUNE:

gez. *Moussia von Wattenwyl*, Präsidentin 2022–2023

Tramelan, 24. Januar 2023

Auf der folgenden Seite finden sich einige Informationen in Bezug auf Betrieb und Organisation der IPK HEP-BEJUNE für die Jahre 2022 bis 2023.

Zusammensetzung der kantonalen Delegationen im Jahr 2022

NEUENBURG

Grossrätin Annie CLERC-BIRAMBEAU [SP]
Grossrätin Adriana IOSET [POP], bis 30. Juni 2022
Grossrätin Brigitte LEITENBERG [GLP], Vizepräsidentin
Grossrätin Marina SCHNEEBERGER [POP], ab 4. November 2022
Grossrätin Diane SKARTSOUNIS [Grüne]
Grossrätin Sloane STUDER [FDP]

JURA

Grossrätin Florence CHAIGNAT [SP]
Grossrat Pierre CHÉTELAT [FDP]
Grossrat Gauthier CORBAT [CVP]
Grossrat Vincent ESCHMANN [CVP]
Grossrat Rémy MEURY [CS-POP], Präsident

BERN

Grossrätin Moussia VON WATTENWYL [Grüne], Präsidentin ab 30. Juni 2022
Grossrat Peter GASSER [PSA], Präsident bis 3. Februar 2022
Grossrätin Anne-Caroline GRABER [SVP,] bis 3. Februar 2022
Grossrätin Virginie HEYER [FDP]
Grossrat Corentin JEANNERET [FDP], ab 30. Juni 2022
Grossrat Samuel KRÄHENBÜHL [SVP], bis 3. Februar 2022
Grossrat Jakob RETO [SVP], ab 30. Juni 2022
Grossrat Karim SAID [SP], ab 30. Juni 2022

Präsidium und Vizepräsidien der IPK für 2022 und 2023

Präsidentin/Präsident: Moussia von Wattenwyl, ab 30. Juni 2022
Peter Gasser (BE), bis 3. Februar 2022
1. Vizepräsidentin: Brigitte Leitenberg (NE)
2. Vizepräsident: Rémy Meury (JU)

IPK-Sitzungsdaten 2023

Die IPK hat für 2023 folgende Sitzungsdaten festgelegt:

Donnerstag, 2. Februar, in Delsberg, 08.45 bis 10.15 Uhr HEP-BEJUNE / 10.30 bis 12.00 Uhr HE-Arc

Montag, 19. Juni, in Neuenburg, 13.45 bis 15.15 Uhr HE-Arc / 15.30 bis 17.00 Uhr HEP-BEJUNE

Montag, 30. Oktober, in Delsberg, 13.45 bis 15.15 Uhr HEP-BEJUNE / 15.30 bis 17.00 Uhr HE-Arc